

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: 10 Pf. monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Verlags-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e.G.m.b.H., Halle, Verdenstraße 14.

Abbestellungspreis: 10 Pfennig für den Vierteljahr, 30 Pfennig für den Halbjahr, 70 Pfennig für den Jahrespreis. Anzeigenpreis: 10 Pfennig für die erste Zeile, 8 Pfennig für die zweite, 6 Pfennig für die dritte, 4 Pfennig für die vierte, 3 Pfennig für die fünfte, 2 Pfennig für die sechste, 1 Pfennig für die siebte, 1 Pfennig für die achte, 1 Pfennig für die neunte, 1 Pfennig für die zehnte. Anzeigenpreis: 10 Pfennig für die erste Zeile, 8 Pfennig für die zweite, 6 Pfennig für die dritte, 4 Pfennig für die vierte, 3 Pfennig für die fünfte, 2 Pfennig für die sechste, 1 Pfennig für die siebte, 1 Pfennig für die achte, 1 Pfennig für die zehnte.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Donnerstag, 5. Mai 1927

7. Jahrgang * Nr. 105

Schutz für Stahlhelm - Panzerautos gegen Arbeiter Zörgiebel verbietet Versammlungen und Umzüge der Kommunisten

Die Schanddokumente

(N.B.) Berlin, 4. Mai.

Der Polizeipräsident teilt mit: Unter dem 3. Mai 1927 hat der Polizeipräsident an die Kommunistische Partei Deutschlands, Bezirk Berlin-Brandenburg-Lausitz, und an den Roten Kampfer-Bund, Gau Berlin-Brandenburg-Lausitz, folgendes Schreiben gerichtet:

Hiermit verbiete ich die von der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Berlin-Brandenburg-Lausitz, am 7. und 8. Mai 1927 in Berlin zum Stahlhelmtag geplante Gegenkundgebung (Versammlungen und Umzüge) unter freiem Himmel auf Grund des Artikels 123 Abs. 2 der Reichsverfassung wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit. Für etwa von außerhalb nach Berlin kommende Mitglieder der genannten Vereinigungen weise ich auch darauf hin, daß auch der geschlossene Marsch von den Behörden verboten ist und gegen sich etwa bildende Zuge eingeschritten wird.

Auf Grund der Reichsverfassung! Diese Verfassung ist den Zörgiebeln angeblich das heiligste Kleinod, das sie zu schützen haben. Darum müssen sie mit ihrem Fleiß gegen die Arbeiter die auch diesen verfassungsmäßig gesicherten Rechte mit Füßen treten. Es gilt ja die „treuen“ Söhne der Weimarer Verfassung, die Kapp-Putschisten Lüdtwig & Co., zu schützen!

Einfach eine Protestkür in allen Betrieben und Versammlungen gegen dieses Schandstück Verbot!

Zörgiebels Polizeibefehl

Die „Rote Fahne“ veröffentlicht gestern einen Polizeibefehl zum 7. und 8. Mai, aus dem wir unten folgenendes wiedergeben wollen. Die „Rote Fahne“ schreibt:

„In den letzten Tagen fand im Berliner Polizeipräsidentium unter dem Vorherrschen des Sozialdemokraten Zörgiebel eine große Konferenz der politischen Polizei mit den Polizeikommandeuren statt, die sich mit den Maßnahmen zum 7. und 8. Mai beschäftigte. Das Ergebnis der Konferenz ist

ein Polizeibefehl,

der von dem Polizeikommandeur Haupt erlassen wurde. Der Befehl, den wir aus Raumrücksichten in verkürzter Fassung bringen, hat im wesentlichen folgenden Wortlaut:

Kommando der Schutzpolizei

Nr. 1171/27 Berlin, 2. Mai 1927.

Betr.: Stahlhelmtag 7. und 8. Mai (Vorbereitende Anordnungen).

Ziffer 1 bis 4 bringen zunächst Mitteilungen über Teilnehmerzahl am Stahlhelmtag, die Anstalts- und Waffenscheinbesitzer usw. Dann heißt es:

5. Mit Rücksicht auf die Beachtung, welche die Veranstaltung ganz allgemein und im besonderen in der Presse findet, ist auf den Straßen mit starkem Fußverkehr, Zusammenrottung Andersgeleiteter, Zusammenhäufen und auch mit planmäßigen Störungen zu rechnen.

Verlangene Spitzelberichte über die Kommunisten

Über angebliche Gegenmaßnahmen der SPD. ist bisher bekannt:

Draud auf die Geschäftsleute und Quartiergeher (Gewalttätigkeiten verhindern).

Agitation bei den Erwerbslosen (Arbeitsnachweise beobachten).

Nächtliche Anbringung von Plakaten und Schablonenmalen der Häuser mit zu Gewalttaten aufstehenden Inschriften (siehe 11).

Mobilisierung der Arbeiter auf den Zufahrtstraßen mit der Losung „Die Straße ist nicht für Stahlhelm-Transporte da“.

Straßensperre und Bildung von Disziplinargruppen auf der Straße (Verkehrsbehinderungen unterbinden).

Zu Sonntag, den 8. Mai, soll höchste Alarmbereitschaft der Arbeiter auf der Straße und Verstärkung durch Frontkämpfer-Abteilungen von außerhalb vorgezogen sein.

Die Berliner sollen sich in bestimmten Plakaten zur Kontrolle werden. Ausrichtung von je 15 Mann in jedem Straßenzug mit Schutzschirmen Teil (1) geplant sein. Veranlassungsbefugnisse sollen Kundgebungen (keine zentralen) während des ganzen 8. Mai durch in Zivil befindliche Truppen, welche sich, geleitet von einem führenden

den Kern, in losem Zusammenhang fortbewegen, veranstaltet werden. Dabei soll der Schutzpolizei, um Verletzung zu vermeiden, möglichst aus dem Wege gegangen werden. Den Stahlhelmschützen sollen, ohne daß sie angegriffen werden, Flugblätter zugeworfen werden. Nur bei Angriffen von Seiten des Stahlhelms soll energische Gegenwehr einsehen. An geeigneten Stellen sollen Anzeigen gehalten werden. Einrichtung eines ausgedehnten Nachrichtenendienstes unter Verwendung von Radfahrern und Autos. Organisierung von „Kollkommandos“ von 30 bis 40 Mann unter den Willkäuern, am Zusammenhänge zu provozieren (Abmähen). Keinesfalls soll die Schutzpolizei provoziert werden. Ueberfälle auf einzelne Stahlhelmler.

Schutz dem Stahlhelms-Faschismus

6. Die Aufgaben der Polizei werden bestehen in: Schutz aller, besonders aber der in dem Stahlhelm-Presselampfen besonders hervorgerateten Zeitungen. Schutz der Geschäftsstellen besonders hervorgeratender Parteien, des Reichsbanners, des Stahlhelms. Schutz der anrollenden Transporte gegen Unfälle usw. Durchsuchung der Teilnehmer auf Waffen und Stöcke. Geleitung der Transporte von den Bahnhöfen zu den Massenquartieren bzw. unmittelbar zur Aufmarschdemonstration.

Panzerwagen gegen die Arbeiter

7. Ab 5. Mai 8 Uhr vormittags bis mindestens 9. Mai 1927 einschließlich wird für die gesamte Schutzpolizei große Alarmstufe angelegt.

8. Zweckmäßig und in nächster Nähe der Eintritts-Bahnhöfe, der Umzugsstraßen, der Stahlhelmsquartiere und der besonderen Versammlungen ist ein Aufmarsch von Personen, die durch Kleidung, Abzeichen und dergl. eine andere geordnete politische Gesinnung bekunden, nicht zu dulden.

9. ... besondere Waffensachen sind einzurufen. ... Außerordentlich sind von der Benutzung des gleichen Beförderungsmittels auszuschließen. ...

h) Die Dienststellen haben einen umfangreichen Beobachtungsdienst in bürgerlicher Kleidung einzurichten.

i) ... Kraftwagenstreifen möglichst unter Polizeioffizier entenden. ... Außer diesen Streifen sind nachts noch starke Radfahrstreifen zu entenden.

Desgleichen sind die Polizei-Sonderwagen (Panzerwagen, D. Red.) zum sofortigen Einsatz, aber mit einer gefürzten Besatzung und mit einer nur schwachen Ausstattung an W.-G., Maschinengewehren und Leuchtmitteln bereitzuhalten. ...

... Die Abteilung IA, des Polizeipräsidenten hat Vorkehrungen für die Ausnahme größerer Mengen von Eingelieferten getroffen.

17. Ueber vorstehende Bestimmungen sind sämtliche Beamten zu unterweisen. ges.: Haupt.

Der Sozialdemokrat Zörgiebel läßt zum Schutze des Stahlhelms Panzerwagen gegen die Arbeiterschaft von Berlin auffahren. Das ist der Sinn des Polizeibefehls, aus dem wir keine unwichtige Stelle weggelassen haben.

Sozialdemokrat Zörgiebel, in einer Front mit „Vorwärts“ und „Volksblatt“, mit dem sozialdemokratischen Parteivorstand und dem gesamten rechten Führerkreis, stellen sich schuldig vor die Waage des neudeutschen Imperialismus! Das ist der politische Inhalt dieses Polizeibefehls!

Es ist unglücklich niederrätig und verlogen, wie man zunächst davon spricht, die Kommunisten sollen, sollen und sollen bestraft werden. ... Und dann wird dem Schupomann aufgezählt, was die Kommunisten alles für fürchterliche Abwehrmaßnahmen vorhaben, um ihn, der nicht viel übrig hat für den Stahlhelm, klar zu machen gegen die Arbeiterschaft. Das ist ein unerhörtes Vorgehen des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten, das nur in dem Verhalten Hooses ein Beispiel hat!

Wenn man jeden Satz der Maßnahmen, die die Polizei zu treffen hat, nachprüft, so muß man schließen, es handelt sich nur um Maßnahmen und Befehle gegen die Arbeiter. Schutz dem Stahlhelm und abermals Schutz dem Stahlhelm, das ist die Parole des Polizeipräsidenten, der aus seinen Erfahrungen als Berliner Polizeipräsident eigentlich gelernt haben sollte, daß die Stahlhelmbanden selbst gegen sozialdemokratische Zeitungen in unerbittlicher Weise vorgehen. Diese Leute kommen nach Berlin, um zu provozieren, um ein Blutbad unter der Arbeiterschaft anzurichten. Da helfen die Zörgiebel und Grzesinski den Stahlhelmlern bei ihrem Vorhaben durch diesen Polizeibefehl. Statt ihre Kampagne gegen den Faschismus zu verstärken, verflärten die SPD. und UWB. Anhänger ihre Bestkämpfe gegen die Kommunistische Partei. Das darf und wird uns nicht abgehen, alle Maßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um die Berliner Arbeiterschaft zu schützen vor den vom Sozialdemokraten Zörgiebel sanktionierten Ueberfällen des Stahlhelms.

Angefangen dieser Verschärfung der Situation fordern wir alle Parteigenossen auf, mit viel mehr Energie als bisher die Einheitsfront der werktätigen Massen gegen die neu ansetzende Welle des Faschismus und gegen ihre Schutzhelme zu organisieren.

Jetzt hat die Arbeiterklasse das Wort. Kein Versammlungsführer, kein Bürgerkriegsheld, kein Arbeiterheld, kein Kriegshehr, kein Unternehmerricht kann dem Arbeiter verwehren, am Sonntag sich die Wirkung des republikanischen Verfassungsschutzes und des Faschismus der Bürgerwehr-Armee mit eigenen Augen anzusehen. Niemand kann ihm verwehren, durch die Hißung der roten Fahne in den Arbeiterwohnungen und den Spaziergang auf den für den Stahlhelm freigekommenen Straßen die demokratische Freiheit zu zeigen, die der Klassenbewußte Arbeiter anders einschätzt als der verräterische Parteibureaucrat.

Noch einmal rufen wir den Berliner Arbeitern zu: Macht alle Anstrengungen, um am 7. Mai den Generalkrieg und am 8. Mai den Verkehrsstreik als gemeinsame Abwehraktion des Berliner Proletariats durchzuführen.

Wir in Mitteldeutschland werden alles tun, um an diesen Tagen besonders in den Stahlhelmschubzügen den letzten Einfluß des Faschismus zu brechen und neue Kämpfer für die rote Abwehrfront zu gewinnen.

Heraus zum Abwehrlampf!
Nieder mit der sozialdemokratischen Völkerei!
Heraus zu Antifaschistenkämpfen!



Scharmlozer Besuch in Berlin am 7. und 8. Mai (Königsaufnahme)

Gegen Zörgiebel's arbeiterfeindliche Befehle

Kommunistischer Antrag im Preussischen Landtag

(Eig. Drahtmelde.) Berlin, 5. Mai.

Die kommunistische Fraktion beantragte im Landtag zu beschließen: Erstens: Der Landtag mißbilligt die in den Maßnahmen des Staatsministeriums liegende Begünstigung des Unionismus der organisierten Konterevolution und die durch den Minister des Innern gegen die Arbeiterschaft ausgehenden Drohungen. Zweitens: Das Staatsministerium wird ersucht, sofort die von Berliner Polizeipräsidenten erlassenen Sonderanweisungen, die ein verzerrtes Vorgehen gegen die linksgerichtete Arbeiterschaft bewirken, aufzuheben und den Berliner Polizeipräsidenten aufzuweisen, daß jede polizeiliche Einschränkung der von der Arbeiterschaft getroffenen Schutzmaßnahmen gegen die anglistischen Polizeiberläufer und ihrer Gegenemonstrationen sowie jede Anwendung von Waffengewalt gegen die Arbeiterschaft zu unterbleiben hat.

Protest gegen Schandverbot

(Eig. Drahtmelde.) Berlin, 5. Mai.

Die Gesetzgebung der SPD, Berlin-Brandenburg-Lausitz und die Forderung des SPD, wenden sich in einem Aufruf an die Berliner Arbeiterschaft gegen die Verabschiedung des in der Weimarer Verfassung verankerten freien Versammlungsrechtes, die im Herbst der Arbeiterdemonstration am 8. Mai wie in der Auseinanderlösung der Maidemonstration in Bayern zum Ausdruck kommt. Die Arbeiterschaft Berlins wird aufgefordert, sofort in allen Bezirken zu dem Massenstreik Stellung zu nehmen für die Schließung der Straße frei für das rote Berlin, rote Fahnen heraus in Berlin!

Tendenzgeheim der bürgerlichen Presse

Berlin, 4. Mai.

Die gesamte bürgerliche Presse nimmt mit Befriedigung an dem Arbeitertumult am 7. und 8. Mai durch den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Kenntnis. Genau notiert die bürgerliche Journaille voll Freude den Aufbruch des sozialdemokratischen Berliner Bezirksvorstandes, der von vornherein den Kommunisten die Schuld an den Schieberen durch die Polizei zuschieben will.

Herr Zörgiebel hat heute die Vertreter der bürgerlichen Presse zu sich geladen und erklärt, daß er nicht daran denke, ein Verbot des Schließens durchzuführen. Die Polizei habe ihre Vorkehrungen bis ins kleinste hinein getroffen. Sie würde die Hilfe der Staatshörner auch auf ihren Wegen von und zu den Bahnhöfen polizeilich begleiten. Kommunisten und rote Kronkämpfer, die etwa von auswärts nach Berlin kommen wollten, würden nur zu geringem Teile nach Berlin herein können. Der Polizeipräsident will morgen einen Aufruf an die Berliner Bevölkerung veröffentlichen, in dem er die sozialdemokratischen Führer, empfohlen wird, den Streik allein zu leiten.

Im heutigen „Berliner Lokalanzeiger“ wird gefordert, daß das Achten von Katastern der SPD, aber des SPD, verboten und bestraft wird. Verlangt wird, daß auf jeden Fall die Partei verantwortlich gemacht wird.

Die Weltwirtschaftskonferenz in Genf eröffnet

Am 4. Mai trat in Genf die vom Völkerbund einberufene Weltwirtschaftskonferenz zusammen. Sowohl nach der Zahl der Teilnehmer als auch nach ihrem Programm dürfte sie die größte internationale Zusammenkunft gewesen sein, die seit Bestehen des Völkerbundes von diesem einberufen worden ist.

Weniger als 47 verschiedene Staaten haben ihre Vertreter nach Genf entsandt, darunter nicht nur die großen Mächte, wie die Sowjetunion, die Vereinigten Staaten, England, Deutschland usw., sondern auch zahlreiche kleine Länder, die sich tatsächlich in kolonialer Abhängigkeit befinden, von Kambodscha und anderen. Von größeren Ländern werden nur Spanien und nachschießend Argentinien nicht vertreten sein.

Das Programm dieser Konferenz ist außerordentlich umfangreich. Schon der erste Tagesordnungspunkt rollt im Grunde genommen alle wirtschaftlichen und politischen Probleme des Imperialismus überhand und der Nachkriegszeit inselbore auf. Es soll die allgemeine weltwirtschaftliche Lage und die wirtschaftliche Situation in den verschiedenen Ländern besprochen werden. Dann sollen alle jene Ursachen untersucht werden, die in der Gegenwart „das Gleichgewicht von Handel und Industrie stören“. Und schließlich sollen jene Tendenzen untersucht werden, die heute den Weltfrieden bedrohen. Im zweiten Teile der Tagesordnung werden alle jene Momente behandelt, die die Handelsbeziehungen zwischen den einzelnen kapitalistischen Ländern fördern, wie Schutzpolitik,

Subventionen, internationale Schifffahrtstaxen, Einfuhrerhöhen und Beschränkungen und ähnliches. Dann soll die Lage der wichtigsten Industriezweige in internationaler Maßstäbe betrachtet werden, die Möglichkeit einer Weltzollunion untersucht werden, und schließlich die Folgen der internationalen industriellen Revolution und besonders der internationalen Periode vom Standpunkt der Erzeuger sowie der Arbeiter und Verbraucher behandelt werden. Der letzte Punkt der Tagesordnung befaßt sich mit den internationalen landwirtschaftlichen Problemen, der internationalen Arbeitslosigkeit, der Arbeitsstellung, den Schutzfragen, den Kooperations-, Genossenschaftlichen und ähnlichem.

Es ist klar, daß eine Debatte, die auch nur einige dieser Punkte erschöpfen wollte, längere Endes ausmünden müßte in eine Diskussion über die Bekämpfung des Imperialismus, denn alle jene Tendenzen, die den internationalen Handel und die Industrie der Welt fördern, jene Entwicklung, die in so erster Reihe den Frieden der Welt bedroht, alle diese Dinge, um die sich die Einberuher der Genfer Konferenz so viele Kopfschmerzen machen, sind letzten Endes unermittelliche Auswirkungen und Begleiterscheinungen des imperialistischen Kapitalismus. Eine solche Diskussion ist aber von vornherein zur Unmöglichkeit gekommen, denn von den 44 in Genf vertretenen Staaten ist nur ein einziger bereit, die antiimperialistischen Interessen der internationalen Arbeiterschaft gegen die 43 übrigen Delegationen zu verteidigen; das ist die Sowjetunion. An der Genfer Weltwirtschaftskonferenz werden mehr als ein Dutzend prominente Mitglieder der 2. Internationale teilnehmen. Es wird für die internationale Arbeiterschaft interessant sein, zu erfahren, ob die „Arbeiterführer“ in Genf die Interessen der internationalen Arbeiterschaft verteidigen werden, oder ob sie wieder, wie schon so oft, auf Seiten ihrer imperialistischen Vaterländer zu finden sein werden.



Djinshi
Ein Führer der Sowjetdelegation auf dem Wege zur Weltwirtschaftskonferenz nach Genf.

Die Antwort auf diese Frage kann aber mit ziemlicher Sicherheit schon heute gegeben werden.

Genf, 4. Mai.
Um 11 Uhr 25 Minuten wurde die Weltwirtschaftskonferenz von ihrem Präsidenten Teunis eröffnet.

Polizeikontrolle der Sowjetdelegation in Genf

(Eig. Drahtmelde.) Genf, 5. Mai.

Wie sich das „Berliner Tageblatt“ aus Genf melden läßt, ist es der Sowjetdelegation auf der Weltwirtschaftskonferenz gegenwärtig unmöglich, ihre Arbeit aufzunehmen, weil die Überwachungsmaßnahmen der Schweizer Polizei nicht für den persönlichen Schutz, sondern für Vollziehung und Kontrolle der russischen Delegation bedacht sind. Die Bewegungsbefreiung der Delegation ist nicht nur in der Stadt, sondern sogar innerhalb des Hotels beschränkt. Telefongespräche werden über eine Polizeikontrolle geleitet und durch die Überwachung. Unter diesen Umständen sieht sich die Sowjetdelegation nicht in der Lage, ihre Tätigkeit auf der Weltwirtschaftskonferenz aufzunehmen, sondern erzwungen, unverrichteter Sache wieder abzubrechen, wenn ihr nicht die gleiche Bewegungsfreiheit wie den übrigen Delegationen gestiftet wird.

Achtung! Majakowskij-be-lei-digung!

Wie alle anderen kommunistischen Zeitungen legten wir am 1. April dem „Rafensamrat“ die bekannte Nummer des „Roten Stern“ bei, in der dem Geser eine Verurteilung der Unterjochung gefolgt war. Da das auch mit einem Bilde Sinesens verbunden war, wurde Genosse Kroz als Verleger des „Rafensamrat“ vor dem Staatsanwalt zitiert und ihm verübelt, daß das eine Verleumdung des Reichspräsidenten sei, wegen der er sich zu verantworten habe.

Über es kommt noch besser.

In unserer Zeitschrift „Natur und Technik“ vom 1. April, also von demselben Tage, an dem der „Rote Stern“ dem „Rafensamrat“ beigelegt war, wurde ein illustrierter Aufsatz veröffentlicht mit der Überschrift: „Fernreisen, eine epochemachende Erfindung.“ Auch diese Zeitschrift wurde dem Genossen Kroz, dessen Zeitschrift unter die Nase gehalten. Das Bild, dessen Beschreibung wir uns wohl erinnern dürfen, war sogar tot umändert. Das macht man gewöhnlich bei wichtigen Angelegenheiten und schließlich ist das „Geschäft“, von dem das Bild erzählt, wirklich nicht unwichtig. Wie das auch sei, das Bild und der Artikel sind für republikanische Staatsanwälte so haatsgefährlich, daß sie daraus ein Verfahren wegen Majakowskij-beleidigung gemacht haben. Nach Ansicht des republikanischen Untersuchungsrichters handelt es sich um eine Verleumdung des Kaisers.

Ein paar kräftige Heil-Rufe sind der einzige Kommentar, der hier Zuecht hat.

N. B. Genosse Kroz war gerade an dem Tage zur Vernehmung, an dem die Republik an Wilhelm von Doorn aus unseren Knochen erpreßt fünf Millionen Mark geliefert hatte.

Ein Glanzakt der deutschen Justiz

„Sühne“ für den Ueberfall auf den russischen Konsul Kantor

(M.D.B.) Königsberg, 4. Mai.
Wegen Körperverletzung und öffentlicher Beleidigung des russischen Konsuls über drei Monate drei Wochen Gefängnis unter Anrechnung von drei Wochen Untersuchungshaft erteilt. Dem Angeklagten wurde Strafaufschub, dem Beleidigten das Recht zur einmaligen Berufung des Urteils in einer Königsberger Zeitung auf Kosten des Angeklagten zugesprochen. Der Staatsanwalt hatte neun Monate drei Wochen Gefängnis beantragt. Das strafschwerere Moment, daß der Angeklagte vor Begleich der Tat gewußt hätte, daß der russische Konsul nur ein Beamter war, wurde auf Grund der Beweisaufnahme auch von der Staatsanwaltschaft fallen gelassen.

Als vor einiger Zeit einige Frontkämpfer bei Usteren einen Gendarmen verprügelten, erstellte die sächsische Justiz ein Strafverfahren. Wenn aber in Deutschland der Vertreter Sowjet-Rußlands von einem sächsischen Himmel überfallen wird, dann glaubt man ihm alle faulen Ausreden und schreibt ihn so gut wie frei. Damit gibt man diesen Räuber einen Preisbrief zum Ueberfall auf den Vertreter Sowjet-Rußlands in Deutschland.

Trüffelt das auch auf die englischen, französischen und amerikanischen Dames-Böge zu?

„Latzfrühe“ Bolit der Hitler-Banditen

(Eig. Drahtmelde.) Berlin, 5. Mai.

Bei einer gestern abend von den Nationalsozialisten einberufenen öffentlichen Versammlung forderte der Referent Godes die anwesenden Nationalsozialisten dazu auf, die Wohnungen der verantwortlichen Redakteure sämtlicher linksgerichteter Tagesblätter auszusuchen, um ihnen bei Gelegenheit einer „Latzfrühe“ Besuch abzustatten. Als hier ein Herrer Steube einen Zwischenruf machte, wurde er auf Aufforderung des Referenten von einem Volksmann von 20 Mann mit Biergläsern zu Boden geschlagen, dem Boden liegen mit Füßen getreten, dann aus dem Saal geschleift und die Treppe hinuntergeworfen. Strauß ließ so schwer dardrüber daß an seinem Aufkommen geweißt wird, während dem der anwesende Redakteur des „Berliner Lokalanzeigers“ überfallen, zu Boden geschlagen und aus dem Saal geworfen. Als dann auch dem „Völkischer Beobachter“ Drohungen ausgerufen wurden, erließen die Schupo, um nach Waffen zu fischen. Diese Unternehmung wird bei den ungefähr 8000 NSDAP-Mitgliedern in die Morgenstunden dauern. Bisher wurden circa 30 Nationalsozialisten verhaftet und eine große Anzahl von Waffen beschlagnahmt.

Zwei Unschuldige

Karin Michajelski zum Tutzmoord in Amerika

In der „Frankfurter Zeitung“ vom 1. Mai veröffentlichte die „Frankfurter Zeitung“ folgende deutsche Übersetzung, einen Artikel, dem wir folgende entnehmen:

Am Morgen las ich in der Zeitung, daß Emil Marx, der junge, hochbegabte Wiener Ingenieur, nachdem man ihn fast zwei Jahre gefesselt hat, um ein Geständnis aus ihm herauszupressen, endlich freigesprochen worden ist. Mein Herz jubelte und hüpfte vor Freude. Am selben Abend aber las ich in derselben Zeitung, daß die zwei vollkommen unschuldigen Italiener, Sacco und Vanzetti, ein zweites Mal zum Tode verurteilt worden waren und daß das Todesurteil am 1. Juli vollstreckt werden soll.

Einmal war Amerika das freie, das gelobte Land. Gar so lange ist das noch nicht her! Amerika ist groß, Amerika ist mächtig! So mächtig aber ist kein Reich der Erde, das es gedeihen kann, wenn alle anhänglichen Menschen sich mit Berachtung und Absehung von ihm wenden, wenn es nur genannt wird. Amerika ist uns, vor allem sich selber schuldig, dieser furchtbaren Schande ein Ende zu machen.

Nur mit dem infamen Tutismoores und Billings in Kalifornien 1916 kann man diesen Tutismoores vergleichen. Damals wurden auch zwei vollkommen unschuldige Männer als Mörder verurteilt. Die Sache damals war bezant gemacht, sogar Präsident Wilson (der feineswegs sentimental war!) sah belangt fand, einen Vertrauensmann hinzuschicken, um die Angelegenheit zu überprüfen. Dieser berichtete, wie er — durch einen Hörschapparat — erfuhr, daß der Richter selbst geäußert hatte: „Schuldig oder unschuldig, was ist es mir, gehängt werden ist doch!“ Daraufhin schickte Wilson zweimal einen persönlichen Brief mit der Bitte an den Gouverneur von Kalifornien, das Urteil noch einmal zu revidieren. Gedeignes!

Man war einfach verärgert in jener Zeit. Man sah rot, wenn das Wort „Anarchist“ nur ausgesprochen wurde. Sacco und Vanzetti sind genau so unschuldig wie Tutismoores und Billings.

Die Sache ist folgende: Zwei verschiedene Gegenstände von Metall wurden am Weihnachtabend 1919 und im Mai 1920 zum Raubmord verurteilt. Letzterer mit tödlichem Ausgang. Beide Male waren es vier oder fünf Banditen, die im Auto dabei saßen, mit dem sie dann kamen. Deutlich waren beide Überfälle von derselben Räuberbande begangen, die bei Tag und Nacht operierte. Die Polizei war ohne jede Spur. Der Tutismoores-Mittelteil Palmer, der sehr gern Präsident der Vereinigten Staaten werden wollte, beschloß, sich Ruhm dadurch zu verdienen,

daß er das Land von Anarchisten und ähnlichem Red läuberte. Mit maßloser Brutalität hielt er Razzia auf Razzia und es gelang ihm, Schuldige und Unschuldige zu Tausenden ins Gefängnis zu werfen. Ihm galt es nicht, ihre Schuld sondern seinen Eifer als Patriot zu beweisen. Alles konnte er ja nicht selber tun, also sorgte er sich Ratgeber und überließ auch, um alle waren gleich effigie alle wurden „belehrt“. Ein halber Krain, der Polizeikommissar Stewart — machte sich wichtig und fand einen, wenn auch nicht gerade glaubwürdigen, so doch annehmbareren Zusammenhang zwischen den beiden Überfällen und den nächsten Begünstigten der anarchistischen Freunde Sacco, Vanzetti, Coacci, Vodo und noch einen.

Der Anarchist Andrea Saffedo war von der Geheimpolizei eingesperrt worden, und wurde gelegentlich im Polizeigebäude im Park Row, Newyork, festgehalten. Man hat, wie bekannt, in Amerika eine Art Folter, die „extort“ ist, man nennt sie „third degree“ und sie dient dazu, mit Bedenken, aber auch mit jedem Mittel Gesandnisse herauszupressen. Third degree, in irgendeiner furchtbaren Form, wurde also gegen Saffedo angewendet, halb irrsinnig vor Schmerzen gelang es ihm, ein paar Zeilen hinauszuquetschen an seinen Freund Vanzetti, den er bittet, um Gottes Willen zu Hilfe zu kommen. Vanzetti hielt sofort mit Kameraden eine Sitzung ab, man beschloß, ihn nach Newyork zu senden, um dort eine große Protestversammlung zu arrangieren. Ein zweiter Brief folgt. Saffedo wird immer weiter gefoltert ...

„Sitt!“ — Dann gelang es dem Arnen, sich von seinen Leiden zu befreien, indem er sich von die zehnten Stock hinunterstürzt. Auf seiner furchtbaren verfluchten Reise zogen sich Spuren grauenerregender Mißhandlungen. Vanzetti ist der einzige, der den Beweis hat, daß Saffedo gefoltert worden ist. Ihn gegenwärtig kann die Geheimpolizei ihre Tat nicht verbergen. Also gilt es, Vanzetti unschuldig zu machen! Wer glaubt noch einem Raubmörder? Als Raubmörder wird er hingeführt!

Sacco und Vanzetti wurden wegen Wortes angeklagt und verurteilt, obwohl Sacco beweisen konnte, daß er am Mordtage und zur Stunde des Mordes in Boston gewesen war, um seinen Paß in Ordnung zu bringen. Der Konsulatssekretär war bereit, zu bezeugen, daß er zu dieser Zeit bei ihm gewesen sei. Vanzetti hatte Zuhende von Zeugen, die am Mordtage von ihm Abschied genommen hatten. Die Gründe lagen so entfernt voneinander, daß es unmöglich war, an beiden Orten zur selben Tageszeit zu sein.

Ein Auto spielt mit. Ein Italiener namens Vodo besaß ein Auto — das dieses sich nachweislich am Mordtage in der Reparatur befand, machte nichts. Galt im Gegenteil als „Schuldiger“. Der Polizeipräsident, Kapitän Proctor, war derart überzeugt von der Unschuld Saccos und Vanzettis, daß er es laut aussprach,

Man wollte ihm nicht anhaben. Er dankte ab. Nach dreißigjähriger Dienstzeit dankte er ab, weil er zu gemessenhaft war, sich an dieser Tragödie zu beteiligen.

Die Worte sind mit Schießwaffen verübt worden. Man verlangte, daß Kapitän Proctor auslegen soll, daß die Augen, die sich in den Leichen gefunden hatten, aus der Waffe Saccos sein könnten. Kapitän Proctor behauptete das Gegenteil — und er war Wahnsinniger!

Die ganze Gerichtsverhandlung war ein Standaß. Man wählte nicht weniger als 250 Menschen, aus welchen wiederum zwölf „juristische“ Jurymitglieder genommen werden sollten. Es war nicht möglich, unter jenen 250 die 12 zu finden, die zu urteilen wollten, wie es gemindert wurde. Dann sollte man noch einmal 250 Männer und Frauen. Aber, ob sehr, auch diesmal gelang es nicht! Erst als man die Herren Sheriffs selber hinausginge, um die „passenden“ anhänglichen unbesoldeten Menschen herbeizuschaffen, gelang es.

Todesurteil! — Der ungeklärte Kaiser Italiens hätte sich hier unermessliche Lorbeeren verdienen können, wenn er sich an Amerika gemeldet und Revision verlangt hätte. Er hat es nicht getan.

Man mußte, daß Sacco und Vanzetti, die zwei Idealisten, nie und nimmer einen Raubmord begangen könnten, aber mer der Schuldige oder die Schuldigen waren, wußte lange Jahre niemand. Dann — denn kam als eine Bombe die Erklärung: Im Oktober 1920 getötet der Gemeindefunktionär Costantino Macerato, daß er Mitglied jener Räuberbande gewesen, die alle Anarchistenverurteilten und Mordverurteilten im Jahre 1919 und 1920 in Massachusetts verurteilt hatte. Er gestand weiter, daß er selbst Mitschuldiger gewesen sei an dem Verbrechen, für welches Sacco und Vanzetti verurteilt worden waren. Sein Geständnis ist zeugenhaft, ist zu Protokoll genommen. Sein Schatten von Zweifel besteht, daß dies die Wahrheit ist. Trotzdem, also trotzdem wagt das Land Gottes, Amerika, zum zweiten Male Sacco und Vanzetti zum Tode zu verurteilen! Wenn wir Europäer uns nicht zusammenstellen und es mit geistigen Waffen verbinden, wird der Tutismoores, einer der gemeinsten in der Geschichte Amerikas, innerhalb von zwei Monaten vollstreckt.

Die Ursache? Es gibt nur eine Erklärung: Vanzetti und sein Freund Sacco wußten von den Postern Salsedos, und infolgedessen sind sie zu gefürchtet für Amerika.

„Oh, Männer und Ihr Frauen! Verzeiht diese Worte nicht! Denkt daran, daß auch für Euch der Tag und die Stunde kommen könnten, um Ihr allein und wehrlos läßen Märtyrer preisgegeben zu sein.“

Karin Michajelski.

Neue Massenhinrichtungen in China

(Zusatz) Moskau, 8. Mai.

Die Internationale Note wurde veröffentlicht anlässlich der barocksten Ermordung der 25 chinesischen Kommunisten in Beijing...

(Zusatz) Kanton, 3. Mai.

Breßfelerungen zufolge wurden in Kanton 100 Personen erschossen. Die Hinrichtungen von Kommunisten und von linken Gewerkschaftsführern dauern an.

Angleich wird der Kampf gegen die Kuomintangparteienerregung, die sich in den Südstädten der Kwangtung-Provinz...

(Zusatz) Shanghai, 3. Mai.

In Shanghai wurden 800 Kommunisten verhaftet und eingekerkert; es wurden von ihnen, wie verlautet, 40 hingerichtet.

Die militärische Lage in China

Die aus China eintreffenden Nachrichten über die militärische Lage zeigen ein äußerst düsteres Bild. Soweit man aus den widersprechenden Meldungen der verschiedenen bürgerlichen Presseagenturen sich orientieren kann, ergibt sich eine Gesamtsituation...

Erstens die Armeen des Generals Fong. Zweitens die Armeen Tchanglingins, die sogenannten Nordarmeen.

Drittens die militärischen Kräfte der Kantauer Regierung. Viertens die Kräfte um Tchanglingins. Die oben erwähnten Armeen des Generals Fong...

Über die in China stattfindenden augenblicklichen Kämpfe beruht ebenfalls keine Klarheit. Die Meldungen, daß Tchangling sich zu einem Kampfe mit der Kantauer Armee rüsten, wurden noch nicht bestätigt.

Der 1. Mai in Sanktau

Sanktau, 3. Mai.

An der gewaltigen Demonstration am 1. Mai nahmen 200 000 Personen teil. Im chinesischen Viertel fand eine riesige Versammlung statt, in der Vertreter verschiedener Länder...

Die Not der Bergarbeiter vor dem Landtag

Kommunistische Anträge — Heße gegen die Kumpels

Heße gegen die hohen Löhne der Sozialversicherung treiben, so zeigt das die Erbärmlichkeit ihrer Handlungsweise. Es ist auch ihnen bekannt, daß...

Die Beschlüsse der Offiziere auf den Kopf der Bevölkerung 23,50 Mk. entfallen, d. h. daß ein Bergmann mit Frau und drei Kindern jährlich 115,50 Mk. aufrufen muß, um den pensionierten Generalen ihre Pension zu sichern.

Bei der Wehrfähigen Pensionistenliste für Kommunalbeamte müßten 31 Prozent des Grundbesitzes an Pensionsträgern von den Kommunen geschätzt werden, um die Pensionen der Bürgermeister und Oberbürgermeister zu sichern.

Wie im Aufsatzgebiet, so ist auch im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau...

Die Rationalisierung verschärft worden, trotzdem auch hier erzwungen freigelegt wird, daß pro Schicht und Arbeiter die Grubenherren bis zu 4,50 Mk. und mehr einverdienen erzielen, ist die Arbeitszeit erneut in diesem Bergbaubetrieb mit elf und zwölf Stunden festgelegt.

Der Landarbeiter-Schandpruch verbindlich erklärt

Der am 16. April gefällte Schandpruch für die mitteldeutsche Landarbeiterschaft, der eine Erhöhung der Schandenbühnen für Mann und Frauen um 15 Pfennig pro Stunde (1) und eine Ersetzung...

Die Ernennung der Landarbeiterschaft muß dahin auswirken, daß sie sich schleunigst organisiert und durch einheitlichen Massennachdruck den Verband in kürzester Zeit zur Beseitigung dieser Verhältnisse zwingt.

Gegen Faschismus darf nichts geschrieben werden

Berlin, 4. Mai.

Heute mittag erschienen in den Räumen des Verlages und der Buchhandlung der „Vino“ Kriminalbeamte, die auf Grund einer polizeilichen Anordnung die Broschüre „Faschismus in Deutschland“ beschlagnahmten, weil in ihr angeblich das Republikverbrechen verlegende Stellen enthalten sind.

Kurze politische Meldungen aus aller Welt

Gegen die Erhöhung der Postgebühren wendet sich ein von der SPD im Reichstag eingebrachter Antrag.

Verurteilung Castros. Von dem Appellationsgericht in Rennes wurde gestern der kommunistische Abgeordnete Castro zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er Militärpersonen zum Anschloß aufgefordert haben soll.

Tchanglingin hat sämtliche Gewerkschaften schließen und ihre Führer in Beijing verhaften lassen.

Zusammenstoß in Japan. Aus Yokohama wird ein neuer, schwerer Zusammenstoß zwischen Mohammedanern und Siffs gemeldet. 300 Personen wurden getötet, dreißig verletzt.

Tom „Grieben“. In Mexiko wurden 80 Aufständische von den Regierungstruppen getötet.

Revolte! In einem Würzburger Gefängnis brach eine Revolte von 120 Sträflingen aus.

Abenteuer in Florenz

Roman von Lawrence S. Desberg

Agis-Verlag, Wien — Berlin 1926

Einsig berechnigte Uebersetzung aus dem Amerikanischen von Germania Jux Mühlstein

Ich weiß es, verzeih mir das nun. Jedenfalls kann ich Ihnen versichern, daß Herr James Carwright ein, er beinahe scharf über Tom, und Tommy sagte, wie ihm das Blut in die Wangen...

Der Polizeibeamte machte eine Verbeugung. „Nun Sie, Herr Brand, hier Herr Carwright gut haben, so ist die Angelegenheit damit letztendlich erledigt. Es bleibt mir noch übrig, Herrn Carwright wegen des Fretums meiner Unterredungen um Entschuldigung zu bitten.“

Tommy nickte herablassend, nicht wieder vorzukommen wird; ich möchte mich noch darauf einlassen, daß ich...

„Was nun alles in better Ordnung ist“, sprach der Amerikaner, „dies Sie wohl ein eine Tasse Tee bitten, lieber Carwright. Ich habe noch nicht geglaubt.“

Tommy jubelte innerlich: „Dieser Brian, er weiß alles, merkt ich alles; ich werde nie mehr über die zahllosen Zeitungsartikeln lächerlich machen, die er aufbewahrt.“

„Die Dokumente? Welche Dokumente?“

„Die Du gestohlen hast.“

„Ich hab sie doch gar nicht gestohlen.“

„Nein.“

„Hol Dich der Teufel, Tommy. Ich dachte schon, Du hättest wenigstens so Deine bodenlose Frechheit gutgemacht. Und jetzt hast Du nicht einmal die Dokumente gestohlen.“

„Nein“, Tommy sagte fest, beständig den Kopf.

„Nun übermittle den Reporter die Tat.“

„Du Dödel, Du Trottel, ja, was zum Teufel...“

„Plötzlich glitteten sich seine Füße und er fiel lebensmüde fort.“

„Man wird alt; wenn ich bedanke, daß ich, so zum letztenmal als Gönner, lieber Carwright...“

Tommy, der mit dem Rücken zur Tür saß, blickte den plötzlichen Umsturz erst, als er die Stimme des unermüdlichen Grafen feststellen vernahm: „Darf ich kommen?“

„Nun schnellste er auf.“

„Selbstverständlich; Herr Brand ist da.“

„Das wurde mir schon durch den Polizeibeamten mitgeteilt. Ich treue mich, daß nun alles wieder in höchster Ordnung ist, lieber Carwright.“

„Haben Sie das wirklich nicht zu verstanden, Graf“, entgegnete Tommy jäh. „Sie waren nur allzu bereit, mich für einen Doppelgänger und Eindringler zu halten.“

Herr Harry Brand aus St. Louis, U.S.A., bildete den Deutschen erkannt an.

„Wie, Graf Sedgingen? Sie waren nicht von der Identität Ihres jungen Freundes überzeugt? Ich finde das äußerst komisch. Wenn ich nicht irren, trafen Sie doch einmal in Ungarn mit ihm zusammen.“

Tommy jubelte innerlich: „Dieser Brian, er weiß alles, merkt ich alles; ich werde nie mehr über die zahllosen Zeitungsartikeln lächerlich machen, die er aufbewahrt.“

Der Reporter aber, in dem Deutschen einen möglichen Gegner mitternd, beschloß, zum Angriff überzugehen.

„Selbst“, wiederholte er und strakte den Grafen miträusch an. „Graf Sedgingen müßte unbedingt Herrn Carwright persönlich kennen. Ihr Verhalten meinem jungen Freunde gegenüber, Graf, bringt mich auf den peinlichen Gedanken, daß vielleicht Ihre Identität nicht ganz echt ist.“

„Was fällt Ihnen ein, Herr Brand? Ich erkannte ja auch Herrn Carwright auf den ersten Blick, als ich ihn in der Hotelhalle sitzen sah.“

„Sie erkennen sich doch, Herr Carwright?“

„Nein“, brummte Tommy. „Um zu erlauten war ich, als Sie dann gegen mich Partei ergreifen.“

„Sie müssen mir verzeihen, lieber Carwright. Die unglückselige

Verknüpfung der Umstände... Ich möchte nur wissen, wer die Kleider in Ihren Schrank geschmuggelt hat, um den Verdacht auf Sie zu lenken.“

„Das würde auch ich gerne“, sprach der Amerikaner und Tommy glaubte es ihm aufs Wort.“

Als Herr Brand sich verabschiedete, drückte er Tommy abermals schmerzhaft fest die Hand und sagte, anscheinend im Scherz: „Machen Sie keine Dummheiten mehr, junger Freund; sonst muß ich, als alter Freund der Familie ein ernstes Wort mit Ihnen reden.“

„Vor allem“, meinte Graf Sedgingen lauchend, „sollte er sich nicht so viel mit Damen einlassen.“

„Damen?“, rief der Amerikaner verblüfft.

„Ja, die schönsten Frauen gehen bei ihm ein und aus.“

Der Amerikaner leuchtete und betrachtete Tommy mit einem verzweifelten Blick.

„Das auch noch!“, köderte er. „Wie soll das alles enden, mein junger Freund, wie soll das enden?“

Hollo war im Spital seiner Verletzung erlegen. Seitdem Roberto die dieg Nachrichten erhalten hatte, konnte er keine ruhige Minute mehr. Nun konnte er auch nicht länger daran zweifeln, daß sein doppeltes Spiel bekannt geworden war; die einseitigen Gerüchten wider ihm aus; er erhielt keine Nachrichten mehr über ihre Mäne und hatte auch das unfruchtbare Gefühl, daß er überhandt war.

Selbstverständlich ging all das von Termetta aus; solange dieser Mensch lebte, schmeckte er, die, im Gefühl. „Was es doch Termetta, der den geschicktesten, zu Boden geschlagenen Proletariats immer von neuem Mut und Kraft einzuflößen verstand. Unter seiner Führung wagten sie, den fatalen Trost zu bieten; ohne ihn würden sie, geschicktest für eine bestimmte Zeit, heillos und zur Schmachtdrücke verdammt sein. Jeder Tag den Termetta lebte, bedeutete eine Stärkung des Feindes. Aber der Mann schien tatsächlich unüberwindlich zu sein; jedesmal, wenn die sich immer sicher geglaubt hatte, war er entkommen.“

Nach dem Überfall in San Domenico war selbstverständlich dort eine Razzia gemacht worden, doch war in der Wohnung der Termettas nur die alte Mutter anwesend, die, aller Drohungen zum Trotz, hartnäckig erklärte, sie wisse nicht, wo ihr Sohn sei. Damals hatte die Ungezähmte, hatte gehofft, Termetta sei geflohen, endgültig aus Florenz verschwunden. Denn jedoch hatte er ihn am Abend in der letzten verödeten Gasse entdeckt, neugierig, nun endlich den Feind aus dem Weg räumen zu können. Da sollte die Hände zur Faust, wenn er an den verdammten jungen Engländer dachte, der ihn damals, ahnungslos, an der Ausführung seines Vorhabens gehindert hatte. Im folgenden Tage fand den Termettas nun neuem eine Hausjüngling, die ebenfalls sein Ergebnis seitdem (Fortsetzung folgt).



Die zweite Bilanz der Giftkönige

Wir empfehlen unseren Chemiefunktionären, Betriebsräten und Gewerkschaften, den folgenden Vorschlag anzunehmen und als Referentmaterial zu verwenden. Dr. A. F.

A. F. Der deutsche Chemietrust, die I. G. Farbenindustrie, hat am 28. April den Geschäftsbericht und die Bilanz für das Jahr 1926 veröffentlicht. Die Chemietrust sind ihrer Politik der Geheimhaltung auch diesmal treu geblieben. Die Bilanz und der Bericht geben nur einen Bruchteil der tatsächlich erzielten Profite an, sie enthalten keine genauen Angaben über die Menge der Produktion, über Löhne, Lohnanteil an den Produktionskosten, sie verschweigen den tatsächlichen Wert des Gesamtunternehmens. Trotzdem ist es von der größten Wichtigkeit, daß die Arbeiter, vor allem die Lohnflauen des Chemietrusts, diese Bilanz genau studieren. Ebenso wie die ägyptischen Hieroglyphen durch mühselige Arbeit entziffert werden konnten, gelingt es uns auch, selbst aus dieser Schwärzelschneise wichtige Lehren zu ziehen, wenn wir dabei die richtige Methode anwenden. Die Angaben des Chemietrusts über den Wert der Anlagen, über Gewinne, Beteiligungen, Beteiligungen müssen stets als Minimumangaben betrachtet werden. Die Wahrheit muß mit groben Annäherungsmaßen, mit Schätzungen errechnet werden.

Der fünf-Milliarden-Trust

Das Aktienkapital der I. G. Farbenindustrie beträgt seit der vorjährigen Kapitalserhöhung 1100 Millionen Mark (Nennwert), und zwar 900 Millionen Mark Stammaktien, die auf der Waise gehandelt werden, 100 Millionen Mark A-Bonusaktien und 100 Millionen Mark B-Bonusaktien. Die Bonusaktien haben mehrfachen (sechsfachen) Stimmrecht und befinden sich in den Händen der Verwaltung. Ihr Besitz sichert den Chemietrust diejenige Mehrheit in den Generalversammlungen, schließt den Trust vor der Überforderung.

Die Referenzen werden mit 178 Millionen, die Anlagen mit 847 Millionen Mark angegeben. Im Vergleich zum Jahre 1925 haben die Referenzen um 69 Millionen Mark, die Anlagevermögen um 27 Millionen Mark erhöht. Wir geben überall abgerundete Zahlen, da es ja nur auf die Verhältnisse ankommt. Jeder, der die gewaltigen Neuanlagen der I. G. kennt, wird sagen müssen, daß die Reichweite der Direktion geradezu während der 27 Millionen Mark haben allein bestimmte neue Anlagen im Bauwerk veranschlagt und es ist klar, daß diese Kosten auch eine entsprechende Erhöhung der Anlagevermögen verfordern müßten.

Die Beteiligungen werden mit 226 Millionen, die Forderungen mit 95 Millionen und die Bausparungen mit 200 Millionen Mark veranschlagt. Die Beteiligungen (ein Posten, auf den wir gleich zurückkommen) mit 261 Millionen Mark. Kasse mit 14 Millionen Mark.

Das alles mag auf dem Papier über 2700 Millionen Mark aus, aber abzüglich der Schulden, Verpflichtungen des noch nicht zur Ausgabe gelangten Teiles des Aktienkapitals nach den Angaben der Direktion rund 1,8 Milliarden.

Wie verhält sich die Wirklichkeit zum Papier? Davon geben die Kurswerte der Aktien einen Begriff. Wenn wir die Kurswerte als Grundlage nehmen und dabei alle anderen Angaben als nicht untersuchen, so ergibt sich eine Gesamtsumme von circa 5 Milliarden Mark. Dabei ist zu berücksichtigen, daß nach den Schätzungen gut informierter Börsenkreise die Bausparungen der I. G. mindestens das Dreifache der auf der Bilanz angegebenen Zahlen ausmachen!

Die Geheimnisse der Beteiligungen

Zum ersten Male veröffentlicht der Chemietrust folgende Aufstellung der sogenannten Beteiligungen:

	Besitz	Gesamt
	der I. G.	der I. G. Kapital
	Mill. M.	Mill. M.
G. m. b. H. Ammoniakwerk Merseburg	101,25	135
Reichslicht	56	150
Cellulose G. m. b. H.	49,48	60,88
Chemischen-Gesellschaft Auguste-Viktoria	16,88	18,55
Reichs-Montanwerke	12,50	50
Stichstoff-Dünger-Knapiad	7,92	8
Raffa A-G	5,99	6
Duisburger Kupferhütte	5,43	6
Grube Elbe bei Halle	5	5
Dr. Wacker G. m. b. H. München	3,75	7,50
Chem. G. m. b. H. Leipzig, in Gerthe i. W.	3	6
Deutsche Zellulose-Eisenberg	2,71	5
Deutsche Grube bei Bitterfeld	2,27	2,50
Braunkohlen-Ges. „Jüterbog“ Körditzdorf		
A-G	2,27	2,70
Werra G. m. b. H., Berlin-Sigelinberg	1	2
Braunkohlengruppe Wackerbar bei Köln	1	1

Aus dieser Aufstellung ergibt sich die Deutlichkeit, daß das Aktienkapital der I. G. nicht immer als eine G. m. b. H. beherrscht und nicht in die Gesamtkontroll einbezogen wird, was selbstverständlich jede Klarheit über Umfang der Produktion, über Wert, Gewinn und Ausmaß der Geschäftstätigkeit unmöglich macht. Dazu kommt als besondere Überlegung, daß die I. G. nur mit 100 Millionen Mark am Gesamtvermögen des Gesamtunternehmens beteiligt ist. Und wer besitzt die übrigen 85 Millionen? Das Aktienkapital der bürgerlichen Presse ist überflüssig. Sie befinden sich auf dem Besitz der I. G., vielleicht formell im Besitz einer der vielen Gesellschaften, deren Aktien wiederum der Chemietrust besitzt.

Ebenso sind die anderen Angaben zu bewerten. Die bürgerliche Presse reißt das Maul auf vor Erstaunen darüber, daß die I. G. nur 12½ Millionen von den 50 Millionen Aktien des Reichs-Montanwerks besitzen soll. Es ist aber aus der letzten Generalversammlung bekannt, daß die I. G. weit über die Hälfte der Reichs-Montanwerke hat und der Minderheit dadurch diktiert, wie für die Aktionäre recht unangenehme Verbindungen aufzutragen konnte. Mit einem Wort: die Beteiligungen sind in dreifach irreführender Form angegeben: erstens ist der Kapitalwert des Gesamtunternehmens unvollständig, um das 4- bis 5-fache, höher als auf dem Papier, angegeben, sodann ist die Bilanz der I. G. bei I. G. nicht nur 70, sondern 100 Prozent, bei Reichslicht 25, sondern mindestens 50 Prozent, und drittens werden wichtige Beteiligungen überhaupt nicht angeführt.

300 bis 400 Millionen Profite

Die Gewinne und Verlustrechnung ereignet uns mit folgenden Zahlen: der Rohgewinn ist von 168,5 Millionen im Jahre 1925 auf 186 Millionen Mark im Jahre 1926 angewachsen. Davon werden 42 Millionen als „Generaluntkosten“ und 75 Millionen Mark als Abschreibungen veranschlagt, so daß auf dem Papier als Reingewinn 70,5 Millionen Mark übrigbleiben. Demnach hätte sich der Profit im Vergleich zum Jahre 1925 nur um 2,5 Millionen Mark erhöht. Aber's glaubt, dem wird eine Sonderprämie gezahlt. Es ist ohne weiteres klar, daß diese Angaben nicht die tatsächlichen Profite darstellen, sondern nur die Schwindelart der Bilanz zu erleben, sondern genau zu prüfen.

Wieviel beträgt der tatsächliche Profit? Es ist klar, daß dieses wichtige Geheimnis der I. G.-Direktion nur im engsten Kreise der Chemietruste entziffert wird. Trotzdem kann gleich festgestellt werden, daß die Abschreibungen nur eine durchsichtige Verzerrung für die Profite sind. Wenn der Wert der Anlagen sich nach den Schätzungen der Direktion nur um sage und schreie 27 Millionen Mark erhöht hat, dann ist es eine mehr als frivole Geste, die Abschreibungen für Verluste mit 75 Millionen Mark einzulegen. In Wirklichkeit sind die tatsächlich nötigen Abschreibungen dadurch, daß der Wert der Anlagen so niedrig eingeschätzt wird, schon längst berücksichtigt. Die 75 Millionen Mark Abschreibungen gehören daher reiflos zum Reingewinn.

Weiter: die Profite des Gesamtunternehmens, des größten und wichtigsten Teiles des Konzerns, der Reichs-Montanwerke, des Reichslichtkonzerns usw. sind in der obigen Summe nicht mit enthalten. Wenn wir ferner berücksichtigen, daß der Kurswert der Aktien 3,5 Milliarden Mark beträgt und daß eine 10 bis 15 Prozentige Kurssteigerung alles eher denn eine übertriebene Schätzung ist, so kommen wir zu dem Ergebnis, daß der tatsächliche Profit des Gesamtunternehmens 300 bis 400 Millionen Mark betragen muß.

Woher stammen die Hundertmillionen-Profit?

Der Geschäftsbericht gibt eine Uebersicht über die Abfahrtsverhältnisse in den einzelnen Produktionszweigen des Chemietrusts, um in ziemlich viel Worten zu sagen, daß nichts gelagt wird. Alle Produkte wurden in steigendem Maße abgesetzt: das Monopol schließt den Chemietrust vor den Folgen der Weltwirtschaft. Hervorgehoben wird besonders der steigende Absatz von Stickstoffprodukten. Am Ende des Jahres 1926/27 wurde die Absatzmenge in Deutschland mindestens 20 Prozent betragen. Die gesamten Lagerbestände sind geräumt. Die gleiche Steigerung ist im Export zu verzeichnen.

Die Reinerlöse der I. G. sind auf verschiedene Gründe zurückzuführen. Sie entspringen namentlich der Ausnutzung der Monopolstellung, die der deutsche Chemietrust im Inlande und im Auslande besitzt. Im Inlande: monopolistische Beherrschung des Marktes, die es ihm ermöglicht, zu zu viel höheren Preisen die Produkte zu verkaufen, als für das Ausland. Im Ausland: Produktionsmonopol infolge der Patente und Erfindungen. Eine weitere Quelle der Profite besteht in der fortwährenden Konzentration der Produktion, des Handels, in der durch steigende Massenproduktion ermöglichte Herabsetzung der Selbstkosten.

Die wichtigsten Profitquellen bleiben aber auch bei der I. G. Farbenindustrie die niedrigen Löhne und die verstärkte Ausbeutung der Arbeiterkraft durch Antreibesystem und Überzeitarbeit. Man spricht vom amerikanischen Charakter des deutschen Chemietrusts. Dieser amerikanischen Charakter betrifft aber nur die Milliardenmacht und die Hundertmillionenprofite. Was die Löhne der Chemietruste betrifft, betragen sie in Amerika durchschnittlich 30 Dollar, d. h. über 120 Mark in der Woche. Das Vierfache der in Deutschland durchschnittlich gezahlten Löhne!

Neben den niedrigen Löhnen und der mit dem Antreibesystem verbundenen Überzeitarbeit, ist die Überzeitarbeit eine Quelle der Sonderprofite. Die Arbeit in der chemischen Industrie ist bekanntlich besonders gefährlich. Wir denken dabei hier nicht nur an die furchterliche Zahl der Unfälle, sondern an die gesundheitsschädliche Dauerarbeit in den Giftküben. Hier geht ein Raubbau mit der Arbeitskraft, eine Extraausbeutung vor sich, die von uns schon vielfach angelehrt wurde, aber in ihren wirtschaftlichen Auswirkungen noch gar nicht genügend berücksichtigt wird.

Die Extraausbeutung bedeutet, daß die Arbeitskraft frühzeitig mäßig erschöpft ist. Die Produktionsarbeiter im Gesamtunternehmens, in Dapau, Ludwigshafen, Gensersleben sind frühzeitig verbraucht. Die Zahl der Nerventranke, Tauben, Augentränen ist erschreckend.

Die Bilanz der Chemietruste, die eine einzige Anlage gegen das herrschende privatkapitalistische System ist, muß die 100 000 Lohnflauen der I. G. Farbenindustrie aus ihrer Lebensgrundlage rütteln.

Kündigung des Überzeitarbeitabkommens

Ist der nächste Schritt, der unternommen werden muß. Mit Stunden - genug gehandelt! Das gilt für jede produktive Arbeit - aber das gilt hundertfach für die mühselige Arbeit in den Chemietrustbetrieben.

Anschließend an die Kündigung des Überzeitarbeitabkommens und den Kampf um den Lohn und Arbeitsbedingungen gilt es, die Gewerkschaften zu zwingen, auch für neue Lohnforderungen zu mobilisieren. Ein Hauptpostenmitglied des Fabrikarbeiterverbandes magte noch vor einigen Monaten in Mitteldeutschland zu behaupten, daß in der Chemie keine gute Konjunktur herrscht! Werden die reformistischen Führer angelehrt der Bilanz noch ihre Behauptungen aufrechterhalten? Ob sie es tun oder nicht, die Chemietruste

solten wissen, daß der Chemietrust wirtschaftlich mehr denn irgendwelche Unternehmungen auf dem Weltmarkt in der Lage ist, ohne besondere Anstrengungen die Lohnforderungen der Arbeiterkraft zu erfüllen. Wahrscheinlich, daß brutale Widerstand der I. G. gegen jeden Forderungszuwachs ist nicht durch die Wirtschaftslage des Trusts bedingt. Sie brauchen Elende, hungerrige, verarmte, demoralisierte Arbeiter, damit sie jederzeit zu Überstunden gezwungen werden können, damit sie ohnmächtige, eingeschüchterte Sklaven des Chemietrusts bleiben. Das Chemietrustkapital, das in technischer Hinsicht eine Revolution durchführt, kämpft in wirtschaftlicher Hinsicht für die Bewegung der privatkapitalistischen Ausbeutung. Je mehr aber die technische Entwicklung fortschreitet, um so untragbarer werden die Fesseln der kapitalistischen Unterdrückung. Deshalb ist die Bewegung für die Befreiung des Menschentums, für die höheren Löhne stets nur ein Glied in der Kette. Das Ziel ist die Befreiung des Kapitalismus selbst, die Lösung: Nicht nur Kampf um den Achtstundentag und um höhere Löhne, sondern

Kampf um den Sozialismus!

Geheimpakt zwischen dem deutschen und englischen Chemietrust

Vor einiger Zeit meldeten wir, daß Sir Alfred Mond, der Führer des englischen Chemietrusts, eines Riesengesellschaftes, das nach deutschem Muster geschaffen wurde, das Gesamtvermögen besitzt hat. Wie jetzt gemeldet wird, wurde anfänglich dieses Gesellschafter eine „Verständigung“ erzielt, d. h. ein Geheimpakt zwischen dem deutschen und dem englischen Chemietrusten abgeschlossen. Man plant die Aufteilung des Weltmarktes insbesondere der Hochgebiete für Farbstoffe und Stickstoffprodukte. Durch dieses Abkommen werden 87 Prozent der Weltproduktion in diesen Industriezweigen erfasst.

Das Zusammengehen der beiden Chemietrusts ist, wenn auch die Gesellschafter nicht festgelegt worden sind und den Gegenstand weiterer Verhandlungen bilden, für die internationale Politik von der größten Bedeutung. Die „Frankfurter Zeitung“ vom 4. März, die diese Meldung der Londoner Presse überbringt, fügt hinzu, daß es sich um die Finanzierung der Gesellschaft im fernem Osten handelt. Damit sind wir bei China angelangt. Eine gemeinsame Politik des deutschen und englischen Chemietrusts in China führt zu einer gemeinsamen imperialistischen Politik Englands und Deutschlands gegenüber dem chinesischen Volk. Der Zweck solcher Vereinbarungen besteht in der wirtschaftlichen Unterjochung der Vorkriegs-Chinas, die von der politischen Unterjochung nicht zu trennen ist.

Die Waise begrüßt die deutsch-englischen Chemieabmachungen mit einer neuen Auflage der Furchtbaren, die trotz der Enttäuschung, die die Dividende bereitet hat, von 330 auf 355 Prozent gestiegen sind.

Die Wirtschaft der Sowjetunion im Monat März

Steigende Produktion - steigende Löhne

(S. E.) Moskau, 2. Mai.

Nach Angaben des Staatlichen Planwirtschafts der Sowjetunion stellt sich die Märzkonjunktur der russischen Volkswirtschaft wie folgt dar:

Industrie. Die Bruttoproduktion der russischen Industrie erreichte im März 388,2 Mill. Rubel, gegenüber 352 Mill. Rubel im Februar. Im Vergleich zum März 1926 betrug die Produktionssteigerung 17 Prozent. Die Herstellung von Produktionsmitteln liegt im März gegenüber dem Vormonat um 7 Prozent, die von Massenbedarfsartikeln dagegen nur um 1,4 Prozent. Gegenüber März 1926 ist die Herstellung von Produktionsmitteln um 22 Prozent, die von Massenbedarfsartikeln um nur 10,4 Prozent gestiegen. Die Arbeitslöhne liegen namentlich um 2 Prozent, dem gegenüber im März v. J. Die Eisenlohnforderung liegt um 6,4 Prozent gegenüber dem Februar v. J. und um 25 Prozent gegenüber dem März 1926, die Kupferlohnforderung um 13,2 bzw. 35 Prozent, die Kohlenlohnforderung um 11,1 (37 Prozent), die Metalllohnforderung um 11,9 (20 Prozent), die Holzlohnforderung um 5,9 (27 Prozent). In der Baumwollindustrie liegt die Herstellung von Baumwollgarn um 3,5 (18 Prozent), die von Fertigstoffen um 3,5 Prozent. Die Zuderproduktion erreichte bis zum 1. März 800 900 Tonnen Streusuder gegenüber 960 600 Tonnen im Vorjahre. Das Produktionsprogramm ist zu 87,8 Prozent durchgeführt worden. Der Wirtsch von Industrieerzeugnissen ist im März zum ersten Mal im 1. Halbjahr 1926/27 um 21 Prozent gegenüber dem Vormonat gestiegen. Die Finanzlage der Industrie war nach wie vor gespannt, ohne daß irgendwelche Minderungen zu verzeichnen waren. Die Zahl der Arbeitstagen erreichte zum 1. April 1 490 400 gegenüber 1 350 400 am 1. Januar.

Braunkohlen-Gasverwertung ohne Reichs-Montan. Zu den Abmachungen über die Gründung der Reichsdeutschen Braunkohlen-Gas A-G. wird nun seitens der Reichs-Montan-Werke in auffälliger Form betont, daß die Großgesellschaft sich der neuen Bergengesellschaft nicht anschließen hat. Es ist also damit zu rechnen, daß die I. G. Farbenindustrie sich in einer gewissen Kampfstellung gegenüber der Neugründung befindet.

Deutsch-amerikanische Kunstfaser-Gesellschaft in Amerika. Die Vereinigten Glanzstoff-fabriken Eberfeld haben in Amerika mit amerikanischen Bankhäusern sich zusammengeschlossen und eine neue Glanzstoff-Gesellschaft, die das alleinige Patent und Verkaufsmonopol der Vereinigten Glanzstoffwerke für Amerika und Kanada besitzt, gegründet. Das Aktienkapital beträgt 7 Millionen Dollars, die Anlageproduktion 7000 Kilogramm pro Tag. Auch diese Neugründung ist von großer internationaler Bedeutung. Bekanntlich besteht eine Interessengemeinschaft zwischen den Vereinigten Glanzstoffwerken Eberfeld und der I. G. Farbenindustrie. Die Verflechtung des Glanzstoffbetriebs bildet einen Teil der gesamten internationalen Verflechtung der chemischen Industrie, die sich auf Deutschland, England, Amerika und in gewisser Beziehung auch auf Frankreich und Italien erstreckt.

Theater und Konzerte

Das 1. Sommerkonzert im Volkspart

Schönheit ist auf dem Ausweis für die Volkskonzerte im Volkspart ein Stempel des festgeborenen Arbeiter-Bildungs-Institutes...

Der erste Abend galt Franz Schubert. Von ihm wird alles möglich geliebt und natürlich der „unerschöpflich quellende Strom“ seiner Melodien nicht vergessen.

Der zweite Teil des Programms wurde von der Gesangsgruppe „Die Marzellensänger“ bestreiten. Der gute Wille dieser Sängerinnen war ebenfalls bezaubernd.

Programme nicht von irgendwelchen persönlichen Verbindungen ihrer Leiter beeinflusst werden. Wir haben in Halle unseren Arbeiter-Gängerchor!

Der dritte Teil des Programms bewies dann vollkommen, daß es den Vereinarbeitern nicht auf Arbeiterbildung ankomme.

Soeben beginnt die bekannte kritische Schriftenfolge „Die Neue Arbeiterbewegung“ die von Gerhart Wohl herausgegeben wird.

Soeben beginnt die bekannte kritische Schriftenfolge „Die Neue Arbeiterbewegung“ die von Gerhart Wohl herausgegeben wird, ihre V. Folge, die Zeitschrift, die 1919 in München gegründet wurde...

Sublimus-Mai-Feiertagsprogramm im „Modernen Theater“

Direktor Heinz Rosen fand mit Beginn d. M. auf eine feierliche Weise feierlich gedenken. Von 1902 bis 1908 wirkte er an verschiedenen Theatern...

Das feierliche Programm dieses Monats folgte folgende Reihenfolge: 1. Die Schöpfung, 2. Die Schöpfung, 3. Die Schöpfung...

Soeben beginnt die bekannte kritische Schriftenfolge „Die Neue Arbeiterbewegung“ die von Gerhart Wohl herausgegeben wird, ihre V. Folge, die Zeitschrift, die 1919 in München gegründet wurde...

Beachten Sie bitte die Kochanweisung,

die jedem Würfel von MAGGI'S Suppen aufgedruckt ist. Sie ist zwar sehr einfach, aber natürlich nicht für jede der vielen Sorten die gleiche. Verfahren Sie nicht nach Gutdünken.

August Pirl „Das Haus der guten Schuhe“ Herren braun Boxkalf-Halbschuh, Damen grau Chev. Spange, Abs. L. XVI.

Billige Seefische Seelachs o. A., Kabeljau o. A., Schellfisch o. A. Karl Pfeiffer nur Gellstraße 33

la. Marken-Fahrräder in großer Auswahl Anzahlung 10 Mk., Restzahl 20 Mk. Gramophone, Näh- und Wringmaschinen

la. Marken-Fahrräder in großer Auswahl Anzahlung 10 Mk., Restzahl 20 Mk. Gramophone, Näh- und Wringmaschinen

Kredit Komplett alle schriftl. Abmachungen und dauerhafte Vermögensverwaltung. Herren: Anzüge, Regenmäntel, Damen: Kleider, Strickjacken, Mäntel usw.

la. Marken-Fahrräder in großer Auswahl Anzahlung 10 Mk., Restzahl 20 Mk. Gramophone, Näh- und Wringmaschinen

la. Marken-Fahrräder in großer Auswahl Anzahlung 10 Mk., Restzahl 20 Mk. Gramophone, Näh- und Wringmaschinen

la. Marken-Fahrräder in großer Auswahl Anzahlung 10 Mk., Restzahl 20 Mk. Gramophone, Näh- und Wringmaschinen

la. Marken-Fahrräder in großer Auswahl Anzahlung 10 Mk., Restzahl 20 Mk. Gramophone, Näh- und Wringmaschinen

Kredit Komplett alle schriftl. Abmachungen und dauerhafte Vermögensverwaltung. Herren: Anzüge, Regenmäntel, Damen: Kleider, Strickjacken, Mäntel usw.

Advertisement grid for various businesses including Kurt Binnewies, Heinrich Schneider, Burgschlößchen, Schuhreparatur-Werkstatt, Brot, Weiß- und Kuchenbäckerei, etc.

Parole: Wir kaufen nur bei unseren Inserenten!

Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

Weiter Torgauer Kreistag

In der letzten Sitzung lag folgender Antrag vor: Aufnahme von 350 000 Mark als reiflicher Deduktion der Unterbilanz bei der Kreispartei, die unter der Leitung des früheren Landrats Drems entstanden ist. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Drems ist dem Kreistag als Mitglied der Kreispartei aufgenommen worden. Drems ist dem Kreistag als Mitglied der Kreispartei aufgenommen worden. Drems ist dem Kreistag als Mitglied der Kreispartei aufgenommen worden.

Am in dem gehen sie von Görlitz bis Dömer.

Dagegen stimmen nur unsere Genossen und die Wäfflerin. Die Korruptionskommission hat sich mit dem Antrag abgefunden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Drems ist dem Kreistag als Mitglied der Kreispartei aufgenommen worden.

Eine heftige Debatte entspann sich über das Jugendamt. Es fanden dann noch verschiedene Anträge statt. Ein Vorschlag für den Amtsbezirk Neißwitz und ein Antragsverfahren für den Amtsbezirk Neißwitz und ein Antragsverfahren für den Amtsbezirk Neißwitz.

Ein heftige Debatte entspann sich über das Jugendamt. Es fanden dann noch verschiedene Anträge statt. Ein Vorschlag für den Amtsbezirk Neißwitz und ein Antragsverfahren für den Amtsbezirk Neißwitz.

Ein heftige Debatte entspann sich über das Jugendamt. Es fanden dann noch verschiedene Anträge statt. Ein Vorschlag für den Amtsbezirk Neißwitz und ein Antragsverfahren für den Amtsbezirk Neißwitz.

Ein heftige Debatte entspann sich über das Jugendamt. Es fanden dann noch verschiedene Anträge statt. Ein Vorschlag für den Amtsbezirk Neißwitz und ein Antragsverfahren für den Amtsbezirk Neißwitz.

Ein heftige Debatte entspann sich über das Jugendamt. Es fanden dann noch verschiedene Anträge statt. Ein Vorschlag für den Amtsbezirk Neißwitz und ein Antragsverfahren für den Amtsbezirk Neißwitz.

Ein heftige Debatte entspann sich über das Jugendamt. Es fanden dann noch verschiedene Anträge statt. Ein Vorschlag für den Amtsbezirk Neißwitz und ein Antragsverfahren für den Amtsbezirk Neißwitz.

Ein heftige Debatte entspann sich über das Jugendamt. Es fanden dann noch verschiedene Anträge statt. Ein Vorschlag für den Amtsbezirk Neißwitz und ein Antragsverfahren für den Amtsbezirk Neißwitz.

Ein heftige Debatte entspann sich über das Jugendamt. Es fanden dann noch verschiedene Anträge statt. Ein Vorschlag für den Amtsbezirk Neißwitz und ein Antragsverfahren für den Amtsbezirk Neißwitz.

Ein heftige Debatte entspann sich über das Jugendamt. Es fanden dann noch verschiedene Anträge statt. Ein Vorschlag für den Amtsbezirk Neißwitz und ein Antragsverfahren für den Amtsbezirk Neißwitz.

Ein heftige Debatte entspann sich über das Jugendamt. Es fanden dann noch verschiedene Anträge statt. Ein Vorschlag für den Amtsbezirk Neißwitz und ein Antragsverfahren für den Amtsbezirk Neißwitz.

Ein heftige Debatte entspann sich über das Jugendamt. Es fanden dann noch verschiedene Anträge statt. Ein Vorschlag für den Amtsbezirk Neißwitz und ein Antragsverfahren für den Amtsbezirk Neißwitz.

Ein heftige Debatte entspann sich über das Jugendamt. Es fanden dann noch verschiedene Anträge statt. Ein Vorschlag für den Amtsbezirk Neißwitz und ein Antragsverfahren für den Amtsbezirk Neißwitz.

Arbeiter, es wird Zeit, daß wir in unserem eigenen Heim an den Sandhaufen gehen, um nicht der Willkür der bürgerlichen Sozialisten ausgeliefert zu sein.

Schönbogen. Ein Freiheitskämpfer abgebrannt. Wie er sich bekannt wird, brannte am Sonntag, morgens gegen 10 Uhr, hier ein dem Rittergut gehöriger Schaber mit Nagen und Joch, die sich vollkommen nieder. Der Schaber war die Ernte von 65 Morgen.

Waldh. Am 1. Mai erkrankte der Arbeiter Paul Sieger aus Naumburg in der Gegend von Waldh. Er erkrankte an Typhus, was bei seinen Arbeitsgenossen heftig und erregte sich eines guten Rufes. Er hinterließ eine trauernde Witwe und ein lehrjahriges Mädchen.

Waldh. Freischaff. Seit einigen Tagen laufen fast durch alle Zeitungen Meldungen über Baumarbeiter. Auch in hiesiger Gegend haben solche gewillt. Waldh. werden von jungen Männern die Kronen abgebrochen. So wurden z. B. an der Sandhaufen zwischen Frauenstein und Görlitz von circa 75 Männern entweder die Kronen abgebrochen oder der Baum halb durchgehauen. Soweit wir aber informiert sind, ist es dem hiesigen Oberlandjäger J. gelungen, einen solchen Baumarbeiter zu fassen. Es geht, sogar oft, daß befristete verarmte Leute, die sich freiziehend

Eintritt Groblers 1. - Ferienplan 1. Am kommenden Sonntag weiß der Kreisrat vom fälligen Ferienplan in Ordnung. Der Plan des Jahres ist im nächsten Sperrblatt zu veröffentlichen. Am kommenden Sonntag (sonntags) ist um 3 Uhr am Sportplatz Schönbogen. Allen Mitgliedern wird ersucht, sich persönlich zu melden, das am Sonntag die Kreisversammlung stattfinden wird.

Arbeiter-Tarneren Kreis 1. - Kreisrat 2. Sonntag 4:12 Uhr Kreis, Sonntag 8:30 Uhr Kreis. Die Kreisversammlung findet am Donnerstag, dem 5. Mai, abends 8 Uhr, im Naumburger Hotel, Naumburg statt. Der Kreisrat wird ersucht, sich persönlich zu melden, das am Sonntag die Kreisversammlung stattfinden wird.

Waldh. und Sportplatz in Naumburg. Waldh. und Sportplatz in Naumburg. Waldh. und Sportplatz in Naumburg. Waldh. und Sportplatz in Naumburg. Waldh. und Sportplatz in Naumburg.

„Mittig Vorwärts“, Brudorf. Alle Arbeiter-Sportler treffen sich am Sonntag, dem 8. Mai, um 10 Uhr, im Sportplatz in Brudorf.

4 Uhr: Großer Fußballwettkampf Lettin 1. Brudorf 1. Vorher die unteren Mannschaften. (280)

Diesello 1. Sportlerinnen - Sportplatz 1. Sportlerinnen 2:0 im Handballspiel gegenüber. Es erregt sich ein heftiger Kampf bei welchem Diesello hier überlegen in der 2. Hälfte in Führung geht, dem kurz vor halb Spiel der zweite Torerfolg. Sportplatz verliert vergebens einen oder zwei Tore, aber am Ende des Spieles steht Diesello mit 2:0 Toren der Schiedsrichter die Parteien. Diesello war im Spielplan und ganz schön überlegen, in der 2. Hälfte in Führung geht.

Naumburg 1. - Sportplatz 1:0. Es erregt sich ein heftiger Kampf, das es einer Partie gegenseitig in der 2. Hälfte in Führung geht, dem kurz vor halb Spiel der zweite Torerfolg. Sportplatz verliert vergebens einen oder zwei Tore, aber am Ende des Spieles steht Naumburg mit 1:0 Toren der Schiedsrichter die Parteien. Naumburg war im Spielplan und ganz schön überlegen, in der 2. Hälfte in Führung geht.

Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz.

Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz.

Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz.

Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz.

Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz.

Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz.

Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz. Die Arbeiter-Neißwitz-Sportplatz.

den Landstrafen umherstreifen, weil der Staat nicht für sie sorgt, so solchen Taten greifen, um in die staatlichen „Wärmehäfen“, in das Ritzchen zu kommen.

Radio bei Gemitter. Die warme Jahreszeit steht vor der Tür und wird wahrscheinlich wieder mit einer Anzahl von Gemittern aufwarten. Dem Landwirt ist das Gemitter schon im Mai ganz erwünscht und eine alte Bauernregel sagt ja: Viel Gemitter im Mai, singt der Bauer. Gemitter ist ein sehr wertvolles Tier, das den Landwirt in jeder Hinsicht nützt und es ist deshalb in der Zeit, die den Landwirt in jeder Hinsicht nützt und es ist deshalb in der Zeit, die den Landwirt in jeder Hinsicht nützt.

Werbt für den „Rassentkampf“!

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport.

Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport. Arbeiter-Sport.

B. Führer durch die Geschäftswelt der Provinz für Arbeiter und Angestellte im Bezirk Halle-Merseburg

Ammerdorf Gustav Godehardt Hüte / Mützen Herrenartikel / Berufsleidung

Schuhwaren in größter Auswahl, zu billigen Preisen

Arbeiter, kauft bei Probsthain dort kauft man billig und gut

Kurt Hefflau Seifener Str. 29 N. Fleisch- u. Wurstwaren

Otto Kauf f. Fleisch- u. Wurstwaren

A. Steinbach, Haus- u. Küchengeräte

Alfred Herrmann Hüte, Gold- u. Silberwaren

Zentral-Molkerei Milch, Butter, Käse

Emil Krause f. Fleisch- u. Wurstwaren

Zigaretten - Zigaretten - Tabake

Merseburg Nach 20 Jahren bekommt Du 5000 für 3 Mt. oder 1750 für 1 Mt.

Bäckerei William Juckoff, Neumarkt 21

Hüte - Mützen Herrenartikel

Georg Zeharias Markt 15 Kolonialwaren u. Getreidegeschäft

Gebr. Scheide Schmale Straße 25

Bäckerei Ernst Preußner, Neumarkt 47

Herm. Thurm, Kleine Benzengasse 5, Telefon 580

Schuhhaus Hermsdorf Billigste Bezugsquelle

Edwina Sprechmaschinen-Werk

Luise Albrecht f. Kolonialwaren

Bitterfeld Baul Birtner, Nordstr. 1 Holz- u. Spielwaren

Bäckerei Edelweiß H. Hagemann

Kochschlächterei Gustav Büchel

Sparr bei der Konsum- u. Spar-Genossenschaft Bitterfeld

Otto Schönfeld Bismarckstr. 7

Brof- und Feinbäckerei Hans Wiedemann

Kauf: nur Zippinghäuser-Margarine

Reinhold Kresse Brauerei

Albert Simon empfiehlt

Bernhard Reiche, Merseburg

Rudolf Hesse Sand 3 Kolonial- u. Wurstwaren

Carl Baum Al. Ritterstraße 14

Lichtspielpalast Sonne

Schuhwaren kaufen Sie preiswert und gut im Schuhhaus Moritz Gehardt

Lebensmittel, Rauchwaren, Spirituosen

D. Fraydorf Neumarkt 6

Otto Hinrigger Kind- u. Schweinefleischerei

Bernhard Udermann Brot u. Weißwaren

Nähmaschinen

Arbeiter! Besucht den „Grünen Baum“

Reinhold Alee Schützenstr. 18

L. J. u. Oberstr. 6

Arbeiter! Besucht das Lichtspielhaus am Schützenplatz

Hermann Böttger, Hohenmölsen

Paul Glöbner Hüte, Mützen und Herren-Artikel

Kurt Frohn Bahnhofstr. 17

Paul Richter Bäckerei

Richard Schjerve Bäckerei

Otto Köhler Dierstr. 7

Oswald Brösdorf

Wilhelm Beyer Klempnerei u. Haushaltswaren

Max Schnurr Hüte, Goldwaren und Optik

Günstiges Kauf-Angebot

Otto Lieder, Kochschlächterei

Sparr bei der Konsum- u. Spar-Genossenschaft Bitterfeld

Brof- und Feinbäckerei Hans Wiedemann

Kauf: nur Zippinghäuser-Margarine

Kurt Steche, Wittenberg

Albert Simon empfiehlt

Paul Glöbner Hüte, Mützen und Herren-Artikel

Kurt Frohn Bahnhofstr. 17

Paul Richter Bäckerei

Richard Schjerve Bäckerei

Otto Köhler Dierstr. 7

Oswald Brösdorf

Wilhelm Beyer Klempnerei u. Haushaltswaren

Max Schnurr Hüte, Goldwaren und Optik

Max Schnurr Hüte, Goldwaren und Optik

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: 10 Pf. monatlich 2,30 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Arbeiter-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e. G. m. b. H., Halle, Lebnitzstraße 14.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Donnerstag, 5. Mai 1927

7. Jahrgang * Nr. 105

Schutz für Stahlhelm - Panzerautos gegen Arbeiter

Zörgiebel verbietet Versammlungen und Umzüge der Kommunisten

Die Schanddokumente

(R.F.) Berlin, 4. Mai.

Der Polizeipräsident teilt mit: Unter dem 3. Mai 1927 hat der Polizeipräsident an die Kommunistische Partei Deutschlands, Bezirk Berlin-Brandenburg-Lausitz, und an den Roten Frontkämpfer-Bund, Gau Berlin-Brandenburg-Lausitz, folgendes Schreiben gerichtet:

Hiermit verbiete ich die von der Kommunistischen Partei Deutschlands und dem Roten Frontkämpfer-Bund für den 7. und 8. Mai 1927 in Berlin zum Stahlhelmtag geplante Gegenkundgebung (Versammlungen und Umzüge) unter freiem Himmel auf Grund des Artikels 123 Abs. 2 der Reichsverfassung wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit. Für einen vom außerhalb nach Berlin kommenden Mitglieder der genannten Vereinigungen werde ich auch darauf hin, daß auch der geschlossene Marsch von den Behörden verboten ist und gegen sich etwa bildende Züge eingeschritten wird.

Auf Grund der Reichsverfassung! Diese Verfassung ist den Zörgiebeln angeblich das heiligste Kleinod, das sie zu schützen haben. Darum müssen sie mit ihrem Feldzug gegen die Arbeiter in dem diesen verfassungsmäßig gesicherten Rechte mit Füssen treten. Es gilt ja die „treuesten“ Söhne der Weimarer Verfassung, die Rapp-Buchhsten & Co., zu schützen!

Entlastet einen Profektium in allen Betrieben und Versammlungen gegen dieses Landratsfische Verbot!

Zörgiebels Polizeibefehl

Die „Rote Fahne“ veröffentlichte gestern einen Polizeibefehl zum 7. und 8. Mai, aus dem wir unten Belegur folgendes wiedergeben wollen. Die „Rote Fahne“ schreibt:

„In den letzten Tagen fand im Berliner Polizeipräsidium unter dem Vorsitz des Sozialdemokraten Zörgiebel eine große Konferenz der politischen Polizei mit den Polizeikommandeuren statt, die sich mit den Maßnahmen zum 7. und 8. Mai beschäftigte. Das Ergebnis der Konferenz ist:

ein Polizeibefehl,

der von dem Polizeikommandeur Haupt erlassen wurde. Der Befehl, den wir aus Raumrückgründen in verkürzter Fassung bringen, hat im wesentlichen folgenden Wortlaut:

Kommando der Schutzpolizei
Abt. I A. Nr. 1171/27
Berlin, 2. Mai 1927.

Betr.: Stahlhelmtag 7. und 8. Mai (Vorbereitende Anordnungen).
Ziffer 1 bis 4 bringen zunächst Mitteilungen über Teilnehmernzahl am Stahlhelmtag, die Anstalts- und Abfahrtsbahnhöfe usw. Dann heißt es:

5. Mit Rücksicht auf die Beachtung, welche die Veranstaltung ganz allgemein und im besonderen in der Presse findet, ist auf den Straßen mit hundert Fahrzeugen, die zum Zwecke der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Zusammenrücken und auch mit planmäßigen Scharzügen zu rechnen.

Verbotene Spitzelberichte über die Kommunisten

Über angebliche Gegenmaßnahmen der KPD ist bisher bekannt:

Draud auf die Geschäftsführer und Quartiergeher (Gewalttätigkeiten verhindern).

Agitation bei den Erwerbslosen (Arbeitsnachweise beobachten).

Nächtliche Anbringung von Plakaten und Schablonenmalen der Häuser mit zu Gewalttaten aufhebenden Inschriften (siehe 11).

Mobilisierung der Arbeiter auf den Zufahrtstraßen mit der Forderung „Die Straße ist nicht für Stahlhelm-Transporte da“.

Schauagitation und Bildung von Diskussionsgruppen auf der Straße (Verkehrsbehinderungen unterbinden).
Zu Sonntag, den 8. Mai, soll höchste Alarmbereitschaft der Arbeiter auf der Straße und Verstärkung durch Rote Frontkämpfer-Abteilungen von außerhalb vorgehen sein. Die Berliner sollen sich in bestimmten Bezirken zur Kontrolle melden. Unterstützung von je 15 Mann in jedem Verwaltungsbezirk mit Schußwaffen soll geplant sein. Verwaltungsbekanntnisse sollen Aufgebungen (keine zentralen) während des ganzen 8. Mai durch in Zivil befindliche Truppen, welche sich, geleitet von einem führenden

den Kern, in losem Zusammenhang fortbewegen, veranstaltet werden. Dabei soll der Schutzpolizei, um Abriegelung zu verhindern, möglichst aus dem Wege gegangen werden. Den Stahlhelmschreitern sollen, ohne daß sie angegriffen werden, Flugblätter zugepfeift werden. Nur bei Angriffen von Seiten des Stahlhelms soll energische Gegenwehr eintreten. In geeigneten Stellen sollen Antragsstellen gehalten werden. Einrichtung eines ausgedehnten Nachsichtendienstes unter Verwendung von Radfahrern und Autos.
Organisierung von „Stoffkommandos“ von 30 bis 40 Mann unter den Mitarbeitern, um Zusammenkünfte zu provozieren (Klaffungen).
Keinesfalls soll die Schutzpolizei provoziert werden.
Ueberrfälle auf einzelne Stahlhelmlaute.

Schutz dem Stahlhelm-Faschismus

6. Die Aufgaben der Polizei werden bestehen in: Schutz aller, besonders aber der in dem Stahlhelm-Kreislauf beteiligten fremdenreisenden Teilnehmern.

Streichender Parteien, Ums. tentiale usw. in Städte. fien zu den Massen- Demonstrationen.

Arbeiter
am 9. Mai 1927 ein- große Alarm-

antireff-Bahnhöfe, der der besonderen Ver- die durch Kleidung, etete politische

urkisen ... Aufhe- Beizörderungsmittels

h) Die Dienststellen haben einen umfangreichen Beobachtungsdienst in bürgerlicher Kleidung einzurichten.
i) ... Kraftwagenstreifen möglichst unter Hof-Offizier entenden. ... Außer diesen Streifen sind nachts noch starke Radfahrstreifen zu entenden.

Desgleichen sind die Pol.-Sonderwagen (Panzerwagen, D. Red.) zum sofortigen Einsatz, aber mit einer gefürzten Besatzung und mit einer nur schwachen Ausstattung an M.G., Maschinengewehren und Leuchtmunition bereitzuhalten. ...

Die Abteilung IA des Polizeipräsidiums hat Vorkessungen für die Aufnahme größerer Mengen von Eingekerkerten getroffen.

17. Ueber vorstehende Bestimmungen sind sämtliche Beamten zu unterweisen.
ge.: Haupt.

Der Sozialdemokrat Zörgiebel läßt zum Schutze des Stahlhelms Panzerwagen gegen die Arbeiterschaft von Berlin aufziehen. Das ist der Sinn des Polizeibefehls, aus dem wir keine unrichtige Stelle weggelassen haben.

Sozialdemokrat Zörgiebel, in einer Front mit „Vorwärts“ und „Rote Fahne“, mit dem sozialdemokratischen Parteivorstand und dem gesamten rechten Führerkriegel, stellen sich schüchtern vor die Avantgarde des neudeutschen Imperialismus! Das ist der politische Inhalt dieses Polizeibefehls!

Es ist unglaublich niederträchtig und verlogen, wie man zunächst davon spricht, die Kommunisten sollen, sollen und sollen geplant haben. ... Und dann wird dem Schupmann aufgezählt, was die Kommunisten alles für fürchterliche Abwehrmaßnahmen vorhaben, um ihn, der nicht viel übrig hat für den Stahlhelm, hart zu machen gegen die Arbeiterschaft. Das ist ein unerhörtes Vorgehen des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten, das nur in dem Verfallenen Florenz ein Beispiel hat!

Wenn man jeden Satz der Maßnahmen, die die Polizei zu treffen hat, nachprüft, so muß man feststellen, es handelt sich nur um Maßnahmen und Befehle gegen die Arbeiter. Schutz dem Stahlhelm und abermals Schutz dem Stahlhelm, das ist die Parole des Polizeipräsidenten, der aus seinen Erfahrungen als Berliner Polizeipräsident eigentlich gelernt haben sollte, daß die Stahlhelmschreitern selbst gegen sozialdemokratische Zeitungen in unerschütterlicher Weise vorzugehen. Diese Befehle kommen nach Berlin, um zu provozieren, um ein Blutbad unter der Arbeiterschaft anzurichten. Da helfen die Zörgiebel und Grzejinski den Stahlhelmlern bei ihrem Vorhaben durch diesen Polizeibefehl. Statt ihrer Kampagne gegen den Faschismus zu verstärken, verflärken die SPD- und UGD-Instanzen ihre Heßkampagne gegen die Kommunistische Partei. Das darf und wird uns nicht abhalten, alle Maßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um die Berliner Arbeiterschaft zu schützen vor den vom Sozialdemokraten Zörgiebel funktionierten Ueberrfällen des Stahlhelms.

Angesichts dieser Verschärfung der Situation fordern wir alle Parteigenossen auf, mit viel mehr Energie als bisher die Einheitsfront der wertvollen Massen gegen die neu ansetzende Welle des Faschismus und gegen ihre Schutzhelme zu organisieren.

Jetzt hat die Arbeiterklasse das Wort. Kein Versammlungsführer, kein Bürgerkriegsheld, kein Arbeitermörder, kein Kriegshehr, kein Unternehmerrüst kann dem Arbeiter verwehrt, am Sonntag sich die Wirkung des republikanischen Verfassungsschutzes und des Aufmarsches der Bürgerwehrarmee mit eigenen Augen anzusehen. Niemand kann ihm vernachlässigen, durch die Stillung der roten Fahne in den Arbeiterwohnungen und den Spitzelgang auf den für den Stahlhelm freigemachten Straßen die demokratische Freiheit zu jagen, die der Klassenbewußte Arbeiter anders einschätzt als der verräterische Parteiburenkraut.

Nach einmal rufen wir den Berliner Arbeitern zu: Macht alle Anstrengungen, um am 7. Mai den Generalfreitag und am 8. Mai den Verteilungsfreitag als die gemeinere Abwehraktion des Berliner Proletariats durchzuführen.
Wie in Mitteleuropa werden alles tun, um an diesen Tagen besonders in den Stahlhelmschützungen den letzten Einfluß des Faschismus zu brechen und neue Kämpfer für die rote Abwehrfront zu gewinnen.
Heraus zum Abwehrkampf!
Nieder mit der sozialdemokratischen Vagabond!
Heraus zu Antifaschistenaufmärschen!



Harmloser Besuch in Berlin am 7. und 8. Mai (Königsaufnahme)